

Die Enteignung des Adels in Ungarn nach 1945 – Eine vergleichende Perspektive

Catherine Horel

Die Aristokratie in Ungarn charakterisiert sich traditionell, in früheren Zeiten, vor allem durch ihre agrarische Funktion. Die grossen Latifundien, die sie bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts besitzt, sind sehr oft von jüdischen Intendanten verwaltet. Diese spielen auch die Hauptrolle bei der Vermarktung der Produkte: Vieh, Getreide, Tabak, Wein und Spirituosen. Die adeligen Grossgrundbesitzer sind aber seit dem Ende des 19. Jahrhunderts keine Landwirte mehr. Diesen Beruf treibt nur noch der kleine Adel. Die Aristokraten begnügen sich mit dem Einkommen aus ihren Gütern. Ihr Reichtum ist dabei immer noch sehr bedeutend und wird in einigen Bereichen der Landwirtschaft sogar grösser, da ihr Grossgrundbesitz die meisten Produkte der Landwirtschaft liefert. Die Lebensmittelindustrie bleibt nach wie vor die Stärke Ungarns. Dank der Permanenz der feudalen Strukturen sowie jener der landwirtschaftlichen Produktion behielt die Aristokratie ihre wirtschaftliche Bedeutung. Die grossen Familien, welche mehr als 560 ha Land besitzen, gehören alle zum autochthonen magyarischen oder längst assimilierten deutschen und kroatischen Hochadel. Die Esterházys sind dank ihrer herzoglichen und gräflichen Familien die reichsten Aristokraten der Habsburgermonarchie.¹

Die meisten Autoren teilen üblicherweise die ungarische Aristokratie in drei Kategorien: Erstens die herzoglichen Familien (*hercegi családok*), die unmittelbar mit dem Herrscherhaus verwandt sind, zweitens die sogenannte historische Aristokratie (*történelmi arisztokrácia*),² und drittens die «neuen Barone» (*új bárók*).³ Die erste Gruppe gehört in ihrer Mehrheit der katholischen Kirche an, in den beiden anderen hingegen findet man viele reformierte Familien, nämlich in Sie-

¹ An zweiter Stelle findet man die Schwarzenberg und erst an dritter Stelle die Liechtenstein. Die Ersten haben ihre Besitztümer hauptsächlich in Böhmen, die Zweiten in Mähren.

² Gyáni, Köver (Hgg.), Magyarország társadalomtörténete a reformkortól a második világháborúig [Sozialgeschichte Ungarns von der Reformära bis zum Zweiten Weltkrieg], S. 223.

³ László Péter, «Az arisztokrácia, a dzsentri és a parlamenti tradíció a XIX. századi Magyarországon» [Die Aristokratie, die Gentry und die parlamentarische Tradition im 19. Jahrhundert Ungarn], in László Kontler (Hg.), Túlélők: elit és társadalmi változás az újkori Európában [Die Überlebenden: Eliten und sozialer Wandel im modernen Europa], Budapest, Atlantisz, 1993, S. 217.